



Mitteldeutsche Nationalzeitung

Der Sport am Montag

Ausgabe Halle

Die braune Front, O. m. d. G. Halle. — Die ...

Anzeigenpreise für die Gesamtauflage und für die ...

Danzig siegt im Deutschlandflug

Glänzender Abschluß des Zuverlässigkeitsfluges — Die Staffeln über Halle

Berlin, 3. Juni. (Eig. Meldung.) Mit der Beendigung des Deutschlandfluges 1935 ...

dem nahen Sachsen zusammengekommen war, erlebte gegen 11 Uhr vormittags das Eintreffen der Deutschlandflieger.

Am Nachmittag kehren die Flieger ihre Jagd fort. 138 Maschinen starteten zu einem Gemeinschaftsflug.

Eine vielstündige Besichtigung machte hier auf das Eintreffen der Flieger und schließlich durch Ruffhans Ernst Hubert und Ruffhans Ernst Hubert.

Wenige Stunden nach Beendigung des Wettbewerbs gab die Flugleitung

die Punkttabelle

bekannt. Danach reichte die Danziger Staffel mit vier Klamm L 25 Motor HM 60 mit 2776 Punkten vor der Bremerstaffel Stuttgart mit 2776 Punkten und Hannover mit 2745 Punkten.

1. Mannschaft Fliegerstaffelgruppe Danzig Klamm L 25 2386 Punkte;
2. Mannschaft Fliegerstaffelgruppe Stuttgart Klamm L 25 2376 Punkte;
3. Flg. Hannover Klamm L 25 2348 Punkte;
4. Flg. Dresden Klamm L 25 2330 Punkte;
5. Flg. Breslau Klamm L 25 2315 Punkte.

Die deutsche Abordnung in London

London, 3. Juni. Die deutsche Abordnung für die Flottenbesprechungen mit der britischen Regierung unter Führung des Vizeflottenkommandanten ...

Bei den kommenden Verhandlungen ist es wichtig, sich noch einmal zu vergewissern, daß den Besprechungen ein zunächst nur vorläufiger Charakter beizumessen ist.

Der Sport meldet ...

Handball: Deutschland — Holland 15:2

Fußball: Vorschlußrunde der deutschen Meisterschaft: Schalke 04 — PSV Chemnitz 3:2; VfB Stuttgart — VfL Benrather 4:2

Reichs-Sportverbände: Ausklang in Halle. Borussia gewinnt den Ehrenpreis der „MNZ“ vor Neptun, Weiskensels.

Leichtathletik: Weltrekord Gisela Mauermeiers im Diskuswerfen mit 44,34 Meter.

Die in den 13 deutschen Programmpunkten enthaltenen Grundzüge einer kommenden deutschen Flottenpolitik haben im föderalen Überhaushalt gefunden, daß alle Voraussetzungen einer Einigung wohl auch vom englischen Standpunkte aus gegeben angeben werden könne.

Kreistreffen der NSDAP in Delitzsch

Imposante Kundgebung - Vorbeimarsch vor dem Gauleiter

Delitzsch, 3. Juni. Die große Heerschau, die die NSDAP des Kreises Delitzsch am Sonntag im Rahmen der Kundgebung ...

Nach der Mittagspause formierte sich auf dem Schützenhofplatz der große Marschzug durch die Stadt zu der öffentlichen Kundgebung auf dem Markt, wo Gauleiter Rudolf Jordan eine die Aufgabe des Nationalsozialismus umreisende Ansprache an die vielen Tausende richtete.

Den Ausklang des Festtages bildete eine NS-Felddemonstration im Schützenhof im Beisein des Gauleiters, an der alle Gliederungen der Partei beteiligt waren.

„Monte Oliva“ glückt

Norddeutsches Radio Nr. 39, 2. Juni, 19.15 Uhr. Mitteldeutsche Nationalzeitung Halle.

„Auf herrlicher Fahrt durch Norwegens Fjorde glückt kein Gauleiter mit 900 braungebrannten sich in bester Stimmung befindlichen Arbeitskameraden des Gaues Halle-Merseburg.“

Gauwart R. d. G.



Flieger des Verbandes des Reichsluftfahrtministeriums Unter ihnen befand sich der Pour-le-mérite-Flieger und Ozeanbezwinger Oberst-Christiansen (zweiter von rechts).



In Reihe und Glied ausgerichtet standen die Maschinen da.



Abrechnung mit den konfessionellen Quertreibern

Alfred Rosenbergs Rede in Erfurt

Erfurt, 3. Juni. Reichsleiter Alfred Rosenberg ging in seiner Rede am Abend der hundertjährigen 90 in Weimar davon aus, daß die Kämpfe im vergangenen Jahre nicht nachgelassen hätten.

Es zeigt sich da die Tatsache, daß die Gruppen und Mächte, die sich maßgebend mit dem nationalsozialistischen Staat abgefunden haben, noch vorwärts sind und verstanden, die Weichen zu stellen, die diesen Staat gewonnen hat, zu zerlegen. Viele haben geglaubt, daß mit dieser politischen Machtergreifung schon das Meiste getan sei, und nun erheben sie alle, daß dieses Meiste noch nicht getan ist, sondern daß uns noch viel bevorsteht. Die Menschen, die früher in unmittelbaren Kämpfen ein neues Reich schaffen mußten, sie alle haben eine Zeit neuer Prüfungen und neuer Kämpfe in anderer Form zu durchleben.

Sie können, wenn wir die Gegenwart überblicken, die hier und da in Deutschland lebendig wird, eine interessante Tatsache feststellen. Für uns ist die Lehre des Führers eine Selbstverständlichkeit.

Besonders charakteristisch ist, daß in diesen letzten Monaten der Führer und seine Worte gerade von unseren Gegnern am meisten zitiert werden.

Es heißt, der Nationalsozialismus sei nur eine politische Kampfbewegung. Der Führer hat es ausdrücklich abgelehnt, auf dem Umwege über eine politische Partei etwa eine religiöse Reformationsbewegung zu wollen. Er hat den Charakter der Bewegung, daß die religiöse Ueberzeugung des Volkes jedem politischen Führer heilig zu sein habe. Das ist genau das, was der Führer gesagt hat. Aber er hat noch einiges Andere gesagt.

Er hat uns eines Zweifels harter gelassen, daß die nationalsozialistische Bewegung nicht nur eine politische Kampfbewegung, sondern auch eine neue Weltanschauung darstellt. Er hat ausgesprochen, daß in der heutigen Epoche gerade die weltanschauliche Erziehung der Jugend das Entscheidende hier zu sein hat.

Eine Revolution ist zwar am Anfang ein Akt der Macht. Aber in künftigen Zeiten darf ihre Stärke nicht darin liegen, nur täglich die Macht zur Anwendung zu bringen, sondern darin, alle Menschen innerlich zu gewinnen, und hier erstreckt sich der schärfere Umbruch fast jeder von uns muß sich irgendwie einmal mitteilen. Der große Umbruch unserer Zeit besteht in der Ueberwindung des liberalen Zeitalters. Eine einzigartige Tat ist es, daß die nationalsozialistische Revolution endlich ein für alle Mal das Mittelalter sein Ende erreicht hat. Mit dem Zentrum fiel nicht nur eine politische Partei, sondern fiel auch die Staatsauffassung des 16. und 17. Jahrhunderts. Wir glauben heute nicht, die Nation ist ein Mittel zum Zweck konfessioneller Herrschaft, sondern genau umgekehrt.

Eine Konfession ist gerade so viel wert, wie sie die ethischen Werte einer Nation fördert und erhält.

Das früher Mittel war und weltanschaulich auch als Mittel hochgehalten wurde, ist im 20. Jahrhundert Zweck und Ziel unseres ganzen Handelns geworden.

Diese Erkenntnis hat sich in der nationalsozialistischen Bewegung halb bewahrt, halb unbewußt durchgeleitet. Sie beruht heute zentral schon im Staate, aber es ist wahr, daß die Mächte, die uns einmal nicht mehr nutzten, nun alles versuchen, diese einfachen und deshalb entscheidenden Gedanken irgendwie wieder zu zerlegen, um unter der Parole, daß dieser nationale Staat nunmehr die Konfessionen in sich, in alle guten Traditionen des deutschen Volkes zu apellieren, um durch die Verfallung dieser guten Tradition auch den nationalsozialistischen Staatsgedanken wieder zu Fall zu bringen.

Die Tatsache, daß die Führer des vergangenen Systems mit jüdischen Schiebern und Landesverrätern gemeinsam Deutschland beherrscht haben, wird ein Schandmal für alle kommenden Schicksale und Jahrhunderte darstellen, und wir haben die Pflicht, dafür zu sorgen, daß Deutschland diese Tatsachen niemals vergißt.

Das Zentrum als politische Partei hatte sich mit diesen Vorfällen verbunden und hatte so einen inneren charakteristischen Korruptionserschlag eingeleitet.

Was wir in diesen Wochen an fürchterlichen Prozessen erleben und was wir bis Weihnachten noch erleben werden, das zeigt, daß sich diese Korruption von der politischen Seite aus tatsächlich weiter hineingetragen hat, als es viele für möglich gehalten haben. Es mag sein, daß hier und da in Deutschland im vergangenen Jahre eine Stimme der Schwäche laut geworden ist, daß mancher sich fragt, muß das sein, daß diese Auseinandersetzung kam. Und da haben wir zu sagen: Ja wohl, das muß sein! Denn, wenn man alle revolutionäre Bewegung einem ganzen Jahrhundert den Kampf ansetzt, dann ist es selbstverständlich, daß jene, die einmal bezirrt, angegriffen werden und daß der Kampf bis zum Schluß weitergeführt wird. Und der Kampf ist deshalb gut, weil er in unseren Reihen selbst die Befähigung vertieft und die Spreu herausseigt wird. Wir haben innerpolitisch diese Revolution durch gewonnen, daß wir kompromißlos geblieben sind. Und wir werden unsere Stellung auch außenpolitisch in der Welt nur dann stärken, wenn wir auf allen diesen Prinzipien beharren und niemals weltanschaulich grund-

läßliche Kompromisse machen. Wir wollen heute, daß mit diesen Problemen, mit denen wir in Deutschland gekämpft haben, die wir in Deutschland innerlich überwinden und äußerlich niedergeworfen haben, noch andere Staaten lernen zu können haben.

Wir sind der festen Ueberzeugung, daß, wenn auch der Nationalsozialismus niemals Propaganda im Ausland machen wird, die Tatsache, daß er ein Beispiel gegeben hat, sich in der Weltgeschichte nicht mehr wiederholen wird. Es müssen Dinge in einem Jahr durchgeführt werden, wofür die anderen Völker zehn Jahre brauchen oder damit überhaupt nicht fertig werden. Da könnte unter Umständen auch in den anderen Staaten der Gedanke groß werden, daß, wenn dieses verlässerte nationalsozialistische Prinzip mit Fragen fertig wird, mit denen die anderen Staatsmänner nicht fertig werden können, ein solcher Menschenverstand später sagen muß,

daß dieses nationalsozialistische Prinzip gut und gesund sei und für unsere Zeit besser sei als für die übrigen. Das sind die Konsequenzen, die können wir voraussehen, die müssen wir in Betracht ziehen. Aber diese Konsequenzen in der Welt können auch nur dann gezogen werden, wenn wir in innerlich fest und ohne Kompromiß dastehen. Der Nationalsozialismus ist Deutschlands Schicksal geworden. Es kann ihm niemand entgegen, und deshalb ist es klüger und erfolgversprechender für die deutsche Nation, wenn sie sich möglichst einmütig um tragenden Grundgedanken bekennt. Und erst dann, wenn diese Einheit zwischen Weltanschauung, Volk und Staat vollzogen ist, dann ist Deutschland fundamental und gesichert, daß die kommende Burg des Deutschen Reiches hier aufgebaut werden kann. Und unsere Pflicht ist es, diesem Schicksal zu dienen bis an unser Ende.

Familie, Bewegung und Staat

Reichsminister Pg. Rust auf dem Gauparteitag Kurmark

Guben, 3. Juni. Auf dem Gauparteitag am Freitag in Guben sprach Reichsminister Rust. Er ging dabei auch auf die Frage der Konfessionsfrage ein. Dabei erklärte er u. a.:

Was der Jugend, dem die Schule und die Wissenschaft dem Führer anvertraut sind, muß ich sagen: Hitler ist nicht gekommen, um den einzigen Weg zum Sieg zu weisen, sondern um dem ganzen Volk den Weg zu zeigen zu seinem Platz auf dieser Erde.

Wir haben in einem Konfordat die konfessionellen Schulen zugebilligt. Was wir versprochen haben, das haben wir auch unversehrlich gehalten unter tiefer Schamer darüber, daß in zweierlei Schulen die Augen erogen wird. Eines werden wir in allen diesen Schulen durchziehen, das ist das alles in den Schritten stehende Bewußtsein, in einer Welt, die nicht in sich selbst eingeschlossen zu sein, Deutscher von Blut und Schicksal zu sein und darum mit

anderen anderen Volksgenossen — gleichgültig in welcher Kirche sie leben, stets zusammenhalten zu müssen, nicht, weil es unsere politische Maxime wäre, sondern weil es uns auferlegt ist.

Seit 2000 Jahren sind die Revolutionen darum gescheitert, weil sich die Führer nicht bedacht haben, daß nicht die Eroberung der Macht, sondern die Erziehung der Menschen das Entscheidende ist. Die vergangenen Generationen nicht geteilt haben, was sie wollen, in der Gegenwart muß be wiesen werden, was wir sind. Nur so erhalten wir die politische Führung, die wir seit Jahrhunderten nicht mehr hatten. Wir haben ein Beispiel, den Führer. Aber sagen Sie nicht, das ist der einzige. Was wir an Aufstieg in Deutschland erleben, ist das Wert der braunen Kolonnen, die wir des unsterblichen Partei genossen. Darm, Familie, Bewegung und Staat, faltet zusammen!

Der Redner kam dann auf das Kaiserrecht zu sprechen und erklärte: Das Kaiserrecht ist zum ersten Male vom Nationalsozialismus vernichtet worden. Seien Sie überzeugt, daß Konfessionen auf diesem Gebiete schon um des willen nicht zu erwarten sind, weil ja von der Lösung der Kaiserfrage die Zukunft unserer Nation abhängt. Wir wissen, daß dieses kommende Kaiserrecht ein Ausgleich der Interessen ist, und denken gar nicht daran, zu kapitulieren.

Nach heute wird in Berlin über 40 v. H. der Anwälte Juden. Man kann also nicht sagen, daß wir brutal oder grausam vorgegangen wären. Wir können nur das eine feststellen, daß wir mit diesem Hundertstel von Juden in der Anwaltschaft, wie ich glaube, einzig dastehen in der Welt. Wir haben also durchaus auch im Recht den Rassen gedanken zu vertreten und unermüdet dafür zu sorgen, daß keine weitere Versäulung der Verträge der Lage des deutschen Völkern eintritt.

Die Unabhängigkeit der Rechtswahrer

Eine grundlegende Rede Reichsministers Dr. Frank

Königsberg, 3. Juni. Die Gaugang des Gaus Königsberg-Marienburg des Bundes Nationalsozialistischer Deutschen in Königsberg wurde mit einer Kundgebung eröffnet, bei welcher Reichsjustizminister Dr. Frank das Wort ergriß. Er hob zunächst hervor, daß der Führer sowie die Reichsregierung und auch die Reichsleitung der NSDAP sich eins weiß mit dem deutschen Volk in der Erkenntnis der Notwendigkeit, die richterliche Unabhängigkeit mit allen Wuchsmitteln des Geistes und des finanziellen Aufbaus zu schützen. Denn wir leben in dieser richterlichen Unabhängigkeit ein Fundament des Glaubens an den Staat unseres Führers.

Diese Unabhängigkeit des Richters soll aber auch gerade ein Kennzeichen dafür sein, daß der Staat Wohlwollers ein reines Gewisse besitzt. Denn ein Staat, der ethisch hier ist, kann den unabhängigen Richter ertragen.

Wir beobachten in diesen Tagen außerhalb unserer Grenzen Ereignisse, die zeigen, daß man die Unabhängigkeit eines Richters da zu verletzen, wenn man in eigenen Gaus Volkstämme vernichten oder ausrotten will, deren kulturelle Ueberlegenheit eine Gefahr bedeutet. Wir haben im Deutschen Reich den besten Richter die Unabhängigkeit gewährleistet gerade deshalb, weil wir an seine Mission glauben, Führer im sozialen Aufbau, Führer in den Spannungen, die zwischen den einzelnen Volksgenossen bestehen, in auch Ausgleichsfaktor zwischen dem Staat und dem Bürger zu sein. Dieser Unabhängigkeit des Richters entspricht die Unabhängigkeit des freien Rechtsanwalts.

Wir haben diese große Aufgabe der Herausführung eines hohen Rechtsanwaltes aber allerdings immer der einen ganz großen Voraussetzung zu unterstellen, daß die Rechtswahrer des Dritten Reiches selbst Repräsentanten der nationalsozialistischen Weltanschauung in ihrer Verpflichtung dem Schicksal des Volkes gegenüber sind. So kann es auch in der deutschen Justiz nur eine Linie, nämlich die der NSDAP geben.

Es ist nicht möglich, daß man heute einerseits von Repräsentanten der Partei und andererseits von Repräsentanten des Staates spricht. Auch hier ist die Einheit gegeben, die der Nationalsozialismus in seinem Prinzip, der Rechtspositivität zu bestimmen, liefert.

Denn wir haben die Ueben der Gesetzesreform geschaffen und wir werden sie auch durchführen. Der Staat ist auch auf dem Gebiete der Rechtspositivität zu dem Mittel zur Verwirklichung dessen, was die NSDAP wünscht oder für notwendig erachtet.

Eine zweite große Aufgabe betrifft das gesamte Gebiet der Rechtsreform. Das

Staatsrecht des Nationalsozialismus hat einen großen Grundlag aufgestellt: Einheit des Deutschen Reiches, einheitlicher Staat des deutschen Volkes. Ein großes Schicksal dieser Aufgabe ist bereits erledigt. Es gibt heute nur noch eine Staatsgewalt, nämlich die des Reiches.

Der Redner kam dann auf das Kaiserrecht zu sprechen und erklärte: Das Kaiserrecht ist zum ersten Male vom Nationalsozialismus vernichtet worden. Seien Sie überzeugt, daß Konfessionen auf diesem Gebiete schon um des willen nicht zu erwarten sind, weil ja von der Lösung der Kaiserfrage die Zukunft unserer Nation abhängt. Wir wissen, daß dieses kommende Kaiserrecht ein Ausgleich der Interessen ist, und denken gar nicht daran, zu kapitulieren.

Nach heute wird in Berlin über 40 v. H. der Anwälte Juden. Man kann also nicht sagen, daß wir brutal oder grausam vorgegangen wären. Wir können nur das eine feststellen, daß wir mit diesem Hundertstel von Juden in der Anwaltschaft, wie ich glaube, einzig dastehen in der Welt. Wir haben also durchaus auch im Recht den Rassen gedanken zu vertreten und unermüdet dafür zu sorgen, daß keine weitere Versäulung der Verträge der Lage des deutschen Völkern eintritt.

Die weiße Weste des Herrn Loporaitis

Der litauische Außenminister weiß von nichts...

Konno, 3. Juni. Der litauische Außenminister Loporaitis hielt vor dem Reichstagsverband in Anwesenheit der Reichsjustizminister und anderer Reichsminister Vortrag. Dabei kam er auch auf die deutsch-litauischen Beziehungen zu sprechen und behauptete, Litauen habe stets große Beziehungen zur Reichsregierung auf nachbarliche Beziehungen gemacht. An den ersten gebieterischen Erfolg treffe Litauen nicht die Schuld. Deutschlands Ablehnung, mit Litauen politische Verträge zu schließen, ist ohne jeden Grund, und die diesbezüglichen Barriere zu beseitigen zu folgender Erklärung:

Litauen erfüllt in seiner Eigenschaft als Mitglied des Völkerbundes alle internationalen Verpflichtungen. Von dieser Seite seien Litauen keinerlei Vorwürfe gemacht worden, daß es eine Verträge nicht schließt. Andere seien für verträge Konventionen nicht zuständig. Litauen bestämpfe nicht das

Zum ersten Male Freipässe für die Deutschen Polens

Berlin, 3. Juni. (Eig. Meldung.) Mehrere hundert Deutsche aus Polen werden aus Berlin nach Deutschland zurückgeführt. Die Freipässe für die Deutschen Polens wurden insgesamt 600 an die Freie Sammelstelle besichtigt. Die Freipässe für die Deutschen Polens wurden insgesamt 600 an die Freie Sammelstelle besichtigt. Die Freipässe für die Deutschen Polens wurden insgesamt 600 an die Freie Sammelstelle besichtigt.

Die Deutsche Mission in Bromberg schreibt dazu: Wir benutzen die Gelegenheit, um unserer Regierung für ihre Haltung gegenüber der beiden großen Kultur-Völkern, Nationalsozialismus und Bolschewismus öffentlich zu danken, daß die Freipässe für die Deutschen Polens in der Freie Sammelstelle besichtigt wurden. Die Freipässe für die Deutschen Polens in der Freie Sammelstelle besichtigt wurden.

Leipziger Kaufmord aufgefährt

Leipzig, 3. Juni. Der Kaufmord an der 60-jährigen Lebnemann schloß sich am 2. Juni, die am Freitag in ihrem in Leipziger Gemeinlich getöteten Leben erlöschten aufgefunden wurde, daß eine innere Wille zur Freie Sammelstelle besichtigt wurden.

Doppelmörder festgenommen

Neudamm, 3. Juni. Nach einem am Sonntagabend bei der Landesbestrahlung Neudamm eingegangenen Bericht über die Doppelmörder Franz Rossmann und Franz Rossmann, der vor einigen Wochen seine Schwägerin und seine Frau ermordete und dann geflüchtet war, in Breslau von der Polizei festgenommen worden.

Brandstiftung mit Gegenleistung

Amsterdam, 3. Juni. Den niederländischen Sicherheitsbehörden gelang ein großer Erfolg gegen das berüchtigte holländische Verbrechen, die Stille Brandstiftung, die zur Ermordung einer namhaften Persönlichkeit in Rotterdam führte und die hauptbestrafte Schwereverbrechen hinter Schloß und Riegel brachte. Auf Grund der aus diesen Maßnahmen sich ergebenden Ermittlungen konnte jetzt in Tilburg ein 40-jähriger Verbrechen-agent festgenommen werden, der als Bestimmungsort der Unterwelt in Dg aufzutreten pflegte. Der Agent trat sich als Syndikatbetriebsrat aus. Bei der Anklage eines Brandstifters erhielt er regelmäßig von den Verfallenen eine Provision ausgezahlt. Er war also außerordentlich bei dem Interesses, daß es in seinem Bezirk möglich ist, zu betonen. Er mußte eine enge Beziehung zu Verbrechertreibern in Dg dazu aus, eine ganze Reihe von schweren Brandstiftungen zu veranlassen, die zum Teil über hunderttausend Gulden betrug. Die Verbrechen, die er in Beziehungen machte, dann mit, wo sich ein Brücke, Kaufverträge usw. lohnen würden. Die Genabmerke konnte weiter in Dg einen 20-jährigen Schwereverbrecher fassen, der die Brandstiftung in Dg durch die Sicherheitsbehörden besichtigt ist und inzwischen ein Geständnis abgelegt hat.

Sowjetrussischer Dampfer gesunken

Wladivostok, 3. Juni. Nach einem Bericht aus Wladivostok ist der Sowjetdampfer „Sibir“ in einen harten Taifun geraten und mit 21 Mann Besatzung untergegangen.

Deutschum im Nemegebiet, sondern die staatsfeindlichen Umtriebe und zwar auch nur mit gefälschten Briefen und Druckschriften in wirtschaftlicher, politischer und moralischer Beziehung angeordnet. Es liegt auf ein Minimum gedrückt, seine ganze Propaganda durch falsche Briefe und dergleichen erhalten. Dies ist aber überflüssig. Der Zweck ist bereit, jeden Spruch eines falschen internationalen Anhang zu erfüllen, wie ein solcher Spruch auszusprechen ist.

Loporaitis äußert eine Reihe von Aussagen aus den 13 Punkten des Führers und Reichsministers. Es entstehen die selbstverständlichen Voraussetzungen für eine gemeinsame litauische Zusammenarbeit auf Grundlage der Freie Sammelstelle besichtigt wurden und seien eine geeignete Grundlage für eine solche Zusammenarbeit nicht nur für Europa und Deutschland, sondern für ganz Europa.

Deutschlandflug Symbol einer Lebensform

Tausende standen im Banne des Donners der Motoren

Der Deutschlandflug 1935 hat seinen Höhepunkt gefunden. Voll Anerkennung spricht die Welt über dieses einzigartige Luftportwettbewerbsergebnis. Die Millionen von allen Seiten anerkannte Leistung war möglich durch die herrlichen Gemeinschaftsgeist, in dem das deutsche Volk durch den Glauben an den Führer und sein großes Volk den Glauben an sich selbst wiedergefunden hat. Staatsstifteter Generalleutnant Erhard Milch stellte nicht nur dem dritten Deutschlandflug im neuen Reich die Worte als Leitwort zur Seite: „Es ist das Große an unsterblichen Leistungen, unsterbliche Flugwettbewerbe, das auch er ganz und gar von der Gemeinschaftsform erfüllt und damit ein Symbol deutscher Lebensform geworden ist. Der Deutschlandflug ist nicht nur ein Wettbewerb der um den Sieg kämpfenden Fliegerverbände, ihrer Befehlshaber und Piloten, er ist zugleich auch ein Wettbewerb der einzelnen Fliegerortgruppen und Fliegeruntergruppen des deutschen Luftflottenverbandes, die aus ihren Mittelabteilungen und aus den Teams durch die Luftfahrtverbände aufsteigen zum Mittel der Aufstellung der Verbände er-

Verbandes der Deutschlandflieger von Chemnitz, B1 und B11 passierten schon kurze Zeit später die Wendemarke in Leipzig. Auf dem Flughafen Sebnitz erreichte die Spannung den Höhepunkt. Die Augen aller hingen am blauen Himmel, leises Surren kündete das Nahen der Deutschlandflieger. In wildem Tempo jagte der Verband der Fliegerortgruppe I Berlin-Staaten. Vierzehn Minuten später trat die Siebener Staffel des Reichsluftfahrtministeriums ein. Und dann ging es Schlag auf Schlag. Staffel auf Staffel jagte heran. Ein phantastisches Luftrennen entwickelte sich zwischen der letzten Wendemarke Leipzig und dem Schöneberger Flughafen. 11.28 Uhr war die letzte Staffel eingetroffen.

138 Flugzeuge fanden fäulterlich ausgerichtet in Reih und Glied auf dem weiten Flugfeld. Tausende aller Art. Fokker-Wulf-Maschinen neben Klemm und Heinkel, Heinkel und Messerschmitt-Flugzeuge. Und beständiges Interesse fanden die neuen Arabo-Maschinen, die in diesem schwierigen Wettbewerb ihre Feuerprobe zu bestehen hatten. Sofort nach der Landung hatten die Orter die notwendigen Eintragungen in die Vorbücher machen lassen und während die Flugzeugführer noch an den Maschinen zu tun hatten, tanzte ein ganzes Heer von Helfern neuen Betriebsstoff in die leeren Behälter. Es war ein herrlicher Anblick, all die Maschinen stehen zu sehen. So manches Auge eines alten Mannes wurde in der Erinnerung an die Zeit, da unsere Flieger im Krieg ihre Pflicht taten, feucht.

Da haben die Flugzeugbefehlshaber im Grade und debattierten über den letzten beendeten Flug. Man sah allen bekannten Flieger sah man unter ihnen. Da war der Führer des Reichsluftflottenverbandes, Dr. Oberst Friedrich Christmann, der zweimal den Ocean besang und nun als alter aktiver Flieger am Ende seiner kleinen Arabomachine über deutsches Land jagte. Der Vorsitz der jungen Fliegergeneration! Neben ihm sah Hans Geyer, der fliegende Ministerialrat aus dem Reichsluftfahrtministerium. Albert Mühlhagen, der andere bekannte Ministerialrat, selbst ebenfalls nicht.

Wir hatten Gelegenheit mit Hg. von Götter, dem Director der deutschen Luftflotte zu sprechen, der in einer Maschine der Reichsgruppe Luftflotte am Flug teilnahm. Götter, der vom holländischen Leiter der Luftflotte Hg. Brünig besonders herzlich begrüßt wurde, erklärte uns von den Schwierigkeiten des Deutschlandfluges, vom vorbildlichen Gemeinschaftsgeist, von der großen Hilfsbereitschaft aller Deutschlandflieger. Und dann war es Oberst Christmann, der die Leistung der jungen Nachwuchsflieger würdigte. Von ihm und anderen Offizieren der Reichsluftflotte hörten wir nähere Einzelheiten über den Wettbewerb selbst. Die Befehle jedes Flugzeuges bestanden aus einem Führer und einem Orter, die beide Mitglieder eines deutschen Fliegerverbandes sind. Führer und Orter mußten von Anfang bis Ende den Streckenflug durchhalten. Ein Wechsel war verboten. Bei den Flugzeugen handelte es sich ausschließlich um deutsche Fabrikate. Die Motore der Flugzeuge mußten mehr als 70 und weniger als 170 PS haben. Angeklemmt wurden täglich über 1000 Kilometer Strecke zurückgelegt. Interessant waren Zwangslandplätze anzusehen. Die einzelnen Wendemarken mußten in einer Höhe von höchstens 50 Metern oder nicht tiefer als 20 Meter überfliegen werden.

Dem Führerflugzeug aus mußten jeweils zur Beurteilung Mindestzeit abgemessen werden. Und das war immer gar nicht so leicht! Wer es nicht vorrichtigsmäßig tat, einen Zwangslandplatz ausließ oder eine



Die Breslauer nach glücklicher Landung. Nach den ersten Wettbewerbstagen sah es so aus, als würden sie den Sieger stellen.

Wendemarke nicht anfiel, mußte rettungslos aussteigen. Gemert wurde die Reife geschwindigkeit und die Erfindungsaufgabe. Die Befehlsgeber dieser Aufgaben erfolgte stets am Abend vor dem nächsten Wettbewerbstag.

Stundenlang hätte man den Erzählungen der Flieger und ihren Erlebnissen lauschen können, aber sie mußten auch mal an sich selbst denken.

Am Flughafenrestaurant nahmen die Deutschlandflieger das Mittagessen ein. Neben dem Wettbewerbsteilnehmer wurde ein kleines Bild der Stadt Halle mit einer eigenhändigen Unterschrift des Oberbürgermeisters Dr. Dr. Weidemann überreicht, das die Worte trug: „Die besten Wünsche zum letzten Start“.

Es 10 Uhr! Die Abflugzeit ist da, die Befehlsgeber heben sich an ihre Maschinen. Die Propeller werden durchgedreht, die Motoren fangen ihr Lied. Mit der Nase in den Wind stehen die Maschinen da. Noch arbeiten die Motoren im Leerlauf, dann lenkt Polizeipräsident Nothen die Flieger zum Start. Reihenweise rollen über den Platz und erheben sich in die Luft, und noch einmal bietet sich den tausenden Zuschauern ein einzigartiger Anblick. Zu schön, um ihn mit Worten beschreiben zu können. In zwei Geschwadern jagen 138 Flugzeuge dem Tempelhof zu. Noch lange stand die Masse gebannt vor diesem Wunder. Ueber grüne Wiesen und Wälder, über braune Felder, Dörfer und Gärten ziehen sie die Deutschlandflieger ihren Weg in Richtung GutsMuth Halle. Auf dem Gimsritzer Damm hat sich eine große Zuschauermenge eingefunden, die von hier aus das große Schauspiel genießen will. Ueber der Wendemarke, die sich hier befindet, nehmen die Flieger Kurs auf Magdeburg.

Weiter ging der Flug dem endgültigen Ziele zu. Das große Luftportwettbewerbsergebnis fand in der Reichshauptstadt sein Ende. Vorbei war der Wettbewerb, der im Zeichen des Gemeinschaftsgeistes und Kameradschaftsgeistes stand. Nicht der einzelne Mann herrschte den Erfolg, sondern der Geist der alle Männer des Deutschlandfluges 1935 befehle.

Bilder und Worte: Kurt Mittelmann

Beginn in Aachen

Unter Beteiligung von Reitern und Reiterinnen aus zehn Nationen begann am Wochenende das elfte internationale Preis- und Springturnier in Aachen. Der Eröffnungstag brachte bei starkem Besuch und prächtigem Wetter ganz hervorragenden Sport.

Leutnant Ernst Haffke erzielte im v. Lükow-Preis fehlerlos auf Goldammer die beste Zeit und verwies Hartas und Fritz. Die



Neuer Sprit für den Motor

gleichfalls dem Springklub in Hannover angehören, auf die Wähe, während im Preis von Duellenhof für Bezirksreiter der Münchener Range auf Terpilz den ersten Platz belegte.

Das schwerste Motorradrennen

Die „Tourist Trophy“, die klassische englische Motorradprüfung, die als das schwerste Motorradrennen der Welt gilt, wird dieses Jahr am 17., 19. und 21. Juni auf der Insel Man wieder einer sehr harten Beteiligung erziehen. Ueber 100 Meldungen aus Großbritannien und fremden Ländern sind für die einzelnen Wettbewerbe abgegeben worden. Am 17. Juni findet die Junior-Trophy statt, zu der 34 Meldungen vorliegen, am 19. folgt die Leichtgewichtstrophy mit 27 Teilnehmern, und am 21. Juni die Senior-Trophy, die 40 Bewerber gefunden hat. Die Strecke ist insgesamt 42,9 Kilometer lang, indem eine 60,7 Kilometer lange Rundstrecke siebenmal zu durchfahren ist.

Deutscherseits sind je drei Fahrer der Auto-Union und der Mercedes-Benz Fahrzeugwerke gemeldet worden, und zwar die Weltfahrer Mellmann, Steinbach und der Engländer Mellors für die 350er-Klasse der Junior-Trophy und für die 500er-Klasse der Senior-Trophy.

Von ausländischen Teilnehmern sind außerdem mehrere italienische Gasmaschinen, vor allem aber natürlich die englischen Bewerber an erster Stelle zu nennen.



Pg. von Gablenz

Wockler der Deutschen Luftflotte, der am Steuer einer Maschine der Reichsgruppe Luftflotte saß, ist einer der bekanntesten Flieger.

schiff haben und die Durchführung der Wettbewerbe gewährleisten!

Der dritte Deutschlandflug hat bestätigt, daß er ein Symbol deutscher Lebensform ist. Es ging nicht darum, die Flugzeuge auf ihre Leistungsfähigkeiten zu prüfen, sondern um die Leistung der Flieger, die eben nur möglich war durch den Geist der jeden einzelnen Teilnehmer befehle.

Der Deutschlandflug 1935 erreichte am letzten Wettbewerbstage noch eine nie daftig geahnte Steigerung. Noch nie hatte sich die gesamte Bevölkerung des Gauces Luftfahrt so eng mit den Deutschlandfliegern verbunden, als gerade in diesem Jahr, der Wettbewerb im holländischen Flughafen Sebnitz seinen Höhepunkt erfuhr. Hier standen die einzelnen Verbände, die sich im Kampfe um den Reichsminister für Luftfahrt General der Flieger Hermann Göring schickten Wanderpreis bekamen. Geschlossen standen alle Deutschlandflieger von hier aus zum Flug nach Berlin. Zum ersten Male in der Geschichte der deutschen Luftfahrt sah sich Tausende von Zuschauern der phantastische Anblick eines aus mehr als hundert Flugzeugen bestehendes Geschwader.

Salles Flughafen trug ein Festgewand. In den frühen Morgenstunden des Sonntags pilgerten Tausende und Tausende Volksgenossen, die aus allen Gegenden des Gauces und aus nahen Sachlande kamen, zum Schöneberger Luftbahnhof. Die strahlende Sonne schien über den Flughafenanlagen, seinen hohen und dunklen Türmen. Eine riesige Menschenmenge umfingte das Flugfeld. Formosen der SA und des Arbeitsdienstes sorgten für multigürtige Absperrung und gemeinsam mit der Polizei für reibungslose Abwicklung des Verkehrs. Und es war ein feierliches Bild all die Menschen in freudiger Erwartung stehen zu sehen. Von hohen Höhen sahen die Flieger der Bewegung des deutschen Luftflottenverbandes und der Luftflotte. Durch Luftflottenverband, die folgt im Reih und Glied für die multigürtige Organisation des Deutschlandfluges, unterrichtet. Und die Formosen oder Zuschauer noch zu feiern, kamen ein Künftler am Himmel herum, welche Glanz und wilde Turns, tolle, wieder Wäner. Die Wähe war dankbar im Wettbewerb für diese als Unterhaltung gereicht schickte halt.

Das war es so weit! Um 9.45 Uhr meldete der Kapitän das Passieren des ersten



Fertig zum Start

Ein gewaltiger Ausklang vor 5000

Heer, Polizei, Turnerinnen und Sportler werben



Er lud, was sein Herr befiehlt

Pl. Man konnte sich wohl kaum einen würdigeren Rahmen zum Abschluss der Sportwoche in Halle denken, als den, den gestern der Wader-Bach bot. Über 5000 Zuschauer umrahmten den grünen Rasen und folgten mit Spannung den schreitenden und interaktiven sportlichen Darbietungen. Da auch goldener Sonnenschein vom blauen Himmel über das Spielfeld strahlte, war jene Stimmung unter den Kämpfern und den Zuschauern vorhanden, die eine sportliche Großveranstaltung zu einem Erfolg führen muß.

Es war ein glücklicher Gedanke, zum Ausklang der Sportwoche die Jugend in erwidertem Maße als Zuschauer durch freies und dem Besitzt der begehrtesten Zuschauer freudentzündlichen Kinderzügen an, die mit voller Hingabe bei der Sache waren, daß diese kleine Gabe auf fruchtbaren Boden gefallen ist. Die Kleinen und Kleinsten folgten mit großem Interesse den Kämpfen und waren im Inneren von dem Wunsch befeuert, den guten Vorbildern auf dem Sportplatz in kommenden Zeiten nachzueifern. Dies ist ja schließlich auch der Zeigebande der Sportwoche schätzenswert gemeint, der Jugend den Weg zu zeigen, den sie gehen muß, um zu geküßelten Männern herananzureifen, die in dem späteren barten Lebensstapf ihren Mann stehen können.

Die Werbereveranstaltung wurde eingeleitet durch den Einmarsch der Teilnehmer. Unter den Klängen des Bedauerstärkendes und dem Beifall der begehrtesten Zuschauer markierten Schützpolizei, Turnerinnen in ihren blauen, schmalen Turnanzügen, Sportler und eine Abteilung der Heeresnachrichtensabteilung auf.

Während des Aufmarsches brauchten die Deutschländer über das Spielfeld. Es war ein gigantischer Anblick, die Stoffen dem Lebenspunkt in Halle entgegenzuführen zu sehen. Selbstverständlich war es, daß in diesem Augenblick die Wälder aller vom Himmel gerollt waren und die Veranstaltung auf dem Sportplatz eine kurze Weile unterbrochen werden mußte.

Zuerst zeigten die Turnerinnen rhytmische Freiübungen, die auch in Dessau durchgeführt werden. An gleichmäßigen Schwingenden Auf- und Abwärtsgängen führten die Turnerinnen in vorbildlicher Weise unter Begleitung der Kapelle Götter ihre Darbietungen vor. Wie viel Arbeit aber zu einer so mühseligen durchgeführten Vorführung gehört, werden die wenigsten erahnen können. Dabei gehörten allen Turnerinnen und besonders der Leiterin, Frau Hennenberg, ein besonderer Dank.

Die folgende Dressur- und Gehöransübung der Schützpolizei fand nicht minder ungemein großen Beifall der Zuschauer. Es war erquickend zu erleben, wie die Polizeigebilde auf jeden Wink ihrer Führer den von ihnen verlangten Befehl ausführten. Hohe Hüden und Hindernisse wurden von allen Hund mit geradezu beispielloser Sicherheit überwunden, trotz der Schwierigkeit, die manche Hindernisse boten. Den Gehöransübungen schloßen sich praktische Vorführungen an. Verbrecher, die die Hunde ausführen mußten, wurden ganz besonders gezeichnet sich ein Hund aus, der trotz der Schiffe des gestellten Verbrechers sich nicht abstrahen ließ, den Verbrecher hell, ihn in den Arm zu fassen, und ihn auch nicht loslassen wollte.

Diese Hundebefehlsübungen waren nicht nur für die älteren Zuschauer von lebhaftem Interesse, sondern lösten besonders bei der Jugend wahre Beifallsstürme aus.

Das Handballspiel um den Preis der Mitteldeutschen Nationalzeitung, das nach den Dressurübungen durchgeführt wurde, bringen wir zum Schluß des Berichtes.

Ein Stoßballspiel der Schützpolizei führte uns in ein Sportgebiet ein, das hier wenig bekannt ist. Dann folgte ein Hindernislauf der Schützpolizei. Nach dem Hindernis

mussten die Schützpolizeibeamten ihr Koppel umwinden und den Tischo aufstellen, das auf eine 400 Meter lange Bahn zu durchleiten, auf der sechs Hindernisse aufgebaut waren. Die Hindernisse waren so gewählt, wie sie einem Schützpolizeibeamten im gewöhnlichen Leben bei der Verfolgung eines Verbrechers entgegenzutreten können. Eine Eisenbahnstange, eine Mauer, ein Gatter zum Durchdringen und zum Ueberpringen, ein Drahtverhau und ein schwerer Kohlenwagen waren bis zum Ziel zu überwinden. Wenn man beständig, daß vom Alarmblase ab gerechnet bis zum Eintreffen am Ziel, wo noch eine Handgranate zu werfen war, der Sieger zur Ueberwindung der ganzen Strecke nur zwei Minuten und 20 Sekunden brauchte, so spricht dies für die gute körperliche Durchbildung. Den Sieger in diesem Wettbewerb stellte Oberwachtmeister Koch von der Schützpolizei, Hauptmannschaft.

Der Schluß der Veranstaltung war der 6. Kompanie der Heeresnachrichtensabteilung unter Führung ihres Kompanieführers, Oberleutnant Hoppe, vorbehalten. Zwei Trupps dieser Kompanie zeigten uns einen Einblick in die Uebermittlung einer Nachricht. Der Kompanieführer, Oberleutnant Hoppe, hatte den beiden Trupps eine Meldung übergeben, die in der vorgeordneten Form übermittelt werden mußte. Die Meldung erhielten zwei Käufer des Nachrichtentrupps, die dann wieder dem Fernsprechrouten

übermittelt wurden. Mit beispielloser Schnelligkeit legten die Soldaten von einem Ende des Platzes nach dem andern eine Leitung. Die Meldung wurde dann von der Hauptabteilung entgegengenommen, zur anderen Kraftfahrer dem Kompanieführer überbracht. Die gefellte Aufgabe: Auf Straße Bitterfelds Halle lange Kolonne mit Anfang der Woche gefährt. — Oberleutnant wurde von beiden Trupps in größter Schnelligkeit sicher gelöst.

Es wäre abwegig, aus der Fülle der Darbietungen einer einen besonderen Bezug zu geben. Jeder der Teilnehmer zeigte sein Bestes und so konnte es nicht ausbleiben, daß der Ausklang der Sportwoche ein voller Erfolg war.

Zum Schluß übergab der Leiter des nachmittags Handball im Gau Halle, Dr. Kaiser, der feierlichen Mannschaft Borussia Halle, den Ehrenpreis. Auch wir beglückwünschten die Mannschaft, möchten aber auch der unterlegenen Elf unsern Dank für ihr vorbildlich durchgeführtes ritterliches Spiel aussprechen. Es kann nicht jeder geminnen, es kann aber eine Mannschaft in Ehren verlieren. Der Kampfsieger und die sportliche Durchführung des Treffens war von beiden Mannschaften vorbildlich und so kann man abschließend sagen, daß es von der Warte aus betrachtet der Sieger gewesen hat, Sieger, die geworden haben für den Sport.

Borussia Halle - Neptun Weißenfels 13:7 (6:2)

In einem sehr flotten und von den beiden Endspielgegnern ritterlich durchgeführten Spiel erlängte sich Borussia den Endsieg in dem heiß umrittenen Wettbewerb um den Ehrenpreis der Mitteldeutschen Nationalzeitung. Das Spiel stand auf beachtlich hoher Leistungsnote und war so recht geeignet, für den Handballsport zu werden. Die zahlreichen Zuschauer verfolgten denn auch mit großer Spannung die Kampfhandlung auf dem grünen Rasen.

Trotz des glatten Endergebnisses war das Spiel nie einseitig. Vielmehr waren die Weissenfeller im Spiel durchwegs gleichwertig. Sie spielten technisch sauber und ohne irgendwelche Härten, waren aber vor dem Tore zu unerschrocken und vermerkten daher ihre geschickt eingeleiteten Angriffe oft nicht mit Erfolg abzuwehren, zumal auch eine Reihe von Würfen am Klotzen oder neben dem Tore endete. Der Mittelstürmer Veres, auf den das Spiel etwas zu sehr zugeschnitten war, erregte sich einer aufmerksamem Beachtung durch die Borussiaführung, kam er aber doch einmal ungehindert durch, dann gab es stets gefährliche Situationen vor dem Tore der Hallenser.

Obwohl die Borussia im Feldspiel nicht im Vorteil waren, waren ihre Spielhandlungen doch wesentlich erfolgreicher. Tatsächlich richtig wurden die Flügel mit weiten Vorläufen eingesetzt und dadurch das Spiel auseinandergezogen, während die Gäste mehr Innenpiel pflegten. Abgesehen von dem Erfolg der Hallenser war aber vor allem die stärkere Einlagereitigkeit des Sturmes, der von Köhler meisterhaft geführt wurde. Im Verlauf der Zorgelegenheiten und deren schneller Umwertung in Torerfolge waren die Borussia ihren Gästen jedenfalls fast überlegen.

Vorbildlich war der sportliche Geist, in dem das Spiel von beiden Seiten durchgeführt

wurde. Besonders sympathisch berührte das disziplinierte Verhalten der Gäste, die sich als wahre Sportsleute zeigten und in Ehren unterlagen.

Schon nach fünf Minuten lag Borussia nach einigen gut angelegten Angriffen 2:0 in Führung. Dann kamen aber die Schwimmer hart auf und zwangen die Hallenser zur Abwehr. Durch einen 30-Meter, den der sonst gute Borussiaführer Dietrich vermerkt hatte, holten sie auf 2:1 auf, konnten aber weitere Zorgelegenheiten nicht verwerten. Bald wurde das Spiel ausgeglichen. Die Hallenser waren aber im Sturm durchschlagend stärker und erreichten bis Halbzeit die 6:2-Führung.

Auch in der zweiten Spielhälfte mochte der Kampf handig auf und ab. Der Sturm der Schwimmer vermerkte sich jetzt etwas besser durchzuführen. Da aber auch die Hallenser noch weitere Tore erzielten, war an dem Siege der Borussia nichts mehr zu ändern. Bemerkenswert war, daß Borussia die letzten 20 Minuten ohne den linken Flügelwärtler durchzuführen mußte, der beim Stande von 8:3 infolge Verletzung ausgefallen war.

Quer durch Halle

Am die Mittagsstunde des geliebten Sonntags bot sich in den Straßen der Sonnenhaft den Hallensern eines bekannte Bild, das immer bei einem Staffellauf der Weissenfeller in den Vorbergrund tritt. In ihren blauen Trainingsanzügen stellen sich überall Gruppen von Läufern und Väterinnen an dem für sie bestimmten Platz ein. Doch am Start auf dem gerade Platz herrschte der größte Andrang, bis dann schließlich das Startkommando die Spannung löste und die Läufer in schnellem Tempo ihren Weg



Rastenberg nach dem Sieg
Sämtliche Aufnahmen M. W. Silberberg

nahmen. Nach wenigen Minuten lagen dann die Straßen wieder in sonniger Klarheit.

Am 11.30 Uhr starteten am Rastenberg die jüngsten Knaben und am Rastenberg die Jugendmannschaften. Zwölf Knabenmannschaften kämpften um den ersten Platz. Die Jungens des VfL Bitterfeld und der Bader und Reichsbahn Turn- und Sportverein.

In der Frauenklasse war leider nur VfL Halle 96 erschienen. Sie liefen deshalb mit den Wädeln zusammen, wo die glücklichen Sieger waren. Die beiden Jugendklassen starteten ebenfalls zur gleichen Zeit. Recht abwechslungsreich verlief hier der Rennen, leitete die jüngere Mannschaft des VfL Halle 96 eine Zeit lang an der Spitze; die Entscheidung fiel erst auf den letzten 200 Metern. Am letzten Wechsel lag 96 noch einen Meter vor 98 durch den letzten Schlußläufer wurde aber der Sportverein 98 durch Wagner noch mit zwölf Meter Vorsprung Sieger vor 96.

Nach dem Start hatte sich die Universität sofort an die Spitze gestellt und vergrößerte den Vorsprung von Käufer bis zum Mittelfeld schließlich auf ungefähr 60 Meter. Hinter der Universität lieferten sich der 828 und die 96er, die sich zum fünften Platz vorarbeiten mußten, einen wahrhaft erbitterten Kampf. Eingangs des Newports erreichte der 828 die Universität, wurde aber bei Führung vor der Universitätsmannschaft, die jedoch schnell wieder auf 40 Meter Vorsprung ausdehnte. Während der 828 endgültig zurückfiel, kam 96 durch 25er zehn Meter an dem Ende der Universität vorbei. Die vier Zuschauer rund um den Hallmarkt erlebten dann einen padenden Schlußkampf, denn Veder (Universität) kam bis zu Brusthöhe an Titel (96) heran.

Die Siegerehrung und Preisverteilung durch den stellvertretenden Leiter der Gruppe Halle des Reichsbundes, Dr. King, der in kurzen Worten den Sinn dieses Festes kennzeichnete, und ein Rundlauf aller Mannschaften nach den Klängen der Märschmusik beendeten die Werbereveranstaltung.

Ergebnisse:

Klasse A:	1. VfL Halle 96 12 Min. 32 Sek.
2. VfL 12 Min. 32 Sek.; 3. VfL 12 Min. 32 Sek.	
4. VfL 12 Min. 32 Sek.	
Klasse B:	1. Reichsbahn 13 Min. 09 Sek.
2. VfL 13 Min. 09 Sek.; 3. VfL 13 Min. 09 Sek.	
4. VfL 13 Min. 09 Sek.	
Klasse C:	1. VfL Halle 96 5 Min. 10 Sek.
2. VfL 5 Min. 10 Sek.; 3. VfL 5 Min. 10 Sek.	
4. VfL 5 Min. 10 Sek.	
Klasse D:	1. VfL Halle 96 13 Min. 48 Sek.
2. VfL 13 Min. 48 Sek.; 3. VfL 13 Min. 48 Sek.	
4. VfL 13 Min. 48 Sek.	
Klasse E:	1. VfL Halle 96 13 Min. 48 Sek.
2. VfL 13 Min. 48 Sek.; 3. VfL 13 Min. 48 Sek.	
4. VfL 13 Min. 48 Sek.	

30-km-Gaumeisterschaften

Die Erfurter Steinbrück und Ewald festigten zum ersten Male am in Weissenfels eine Meisterschaft des Gau des Mitte zur Durchführung. Zur Austragung der 30-km-Gaumeisterschaften hatten sich 40 Teilnehmer. Die Spitzenläufer bei den Läufern bewiesen mit den erzielten Ergebnissen, daß sie durchaus in der Lage sind, auch bei dem besten Meisterschaften auszuweichen an den Start zu gehen.

Bei den Gekern konnte der deutsche Meisterschaft 5. Ahne (Erfurt) wegen einer Grippe-Vorprüfung nicht starten. Er wurde als Kamerad überkommen, erwischt sich hinter dem großen Sommer, obgleich er sich hinter dem glänzenden gebenden Ewald (Saah-Gebirge Erfurt) mit dem zweiten Platz behaupten mußte. Leider mußte der lange Zeit an zweiter Stelle liegende Weissenfels (Saah-Gebirge Erfurt) aus dem Rennen genommen werden, da er, obwohl verwundet, immer wieder ins Rennen verlief.

Bei den Rahmenkämpfen sind vor allem die „Alten Herren“ hervorzuheben, besonders der 55-jährige Ewald (Weissenfels), der die 20 Kilometer in 2 1/2 Stunden lief.

Ergebnisse:

30-Kilometer-Gau:	1. Ewald (Weissenfels) 2:12:30
2. Ahne (Erfurt) 2:13:00	
3. Ahne (Erfurt) 2:13:00	
4. Ahne (Erfurt) 2:13:00	
5. Ahne (Erfurt) 2:13:00	
6. Ahne (Erfurt) 2:13:00	
7. Ahne (Erfurt) 2:13:00	
8. Ahne (Erfurt) 2:13:00	
9. Ahne (Erfurt) 2:13:00	
10. Ahne (Erfurt) 2:13:00	



Gruppe der hallischen Turnerinnen



Am Sonntagabend wurde nach langem gebührenden Leben unserer ältesten Sohn und Bruder, unser lieber **Günther** * 20. 1. 1921 durch den Tod erlöst. Er starb tapfer als ein deutscher Jungvolksheld. In tiefem Schmerz: **Axel Crowell u. Eise** geb. Schölerbe, **Junge, Gisela, Dieter und Renim** Cuesfert, den 8. Juni 1935. Beerdigung Dienstag nachmittags 3 Uhr.

Die Verlobung unserer Tochter Herta mit dem Regierungsreferendar Herrn Dr. jur. Hans-Otto v. Borcke geben wir hiermit bekannt. **Werner Schwartzkopf u. Frau Editha** geb. Dresel Halle a. S., Wittekindstr. 16

Meine Verlobung mit Fräulein Herta mit dem Regierungsreferendar Herrn Dr. jur. Hans-Otto v. Borcke und seiner Frau Editha geb. Dresel, zeug ich an. **Dr. jur. Hans-Otto v. Borcke** Magdeburg

WALHALLA
Nur bis 10. Juni
Die Krönung der Spielzeit
Spitzen-Leistungen deutscher Artistik!
Jubel und Lachen

Stadttheater Halle
Gute Montag, 10.30 bis gegen 22
Zum letzten Male!
Die Hölle und das Paradies
Oper von G. H. Häubel
Dienstag, 20 bis gegen 23
Der **Waldgeist**
Komische Oper von St. Göring
Festung der 13. Rate für Diensttage und Freitag-Elternkarten erbeten.

Am 1. Juni verschied in Frankfurt a. M. nach längerer Krankheit unser früherer Mitarbeiter **Herr Direktor Dr. Wilhelm Posth**. Herr Dr. Posth hat in 37-jähriger Tätigkeit mit seltener Treue und Hingabe sein ausgezeichnetes Wissen und Können in unsere Dienste gestiftet und sich besonders um unsere Bitterfelder Werke dauernde Verdienste erworben. Des wohlverdienten Rufesstandes, in den Herr Dr. Posth im Jahre 1932 trat, hat er sich nur wenige Jahre erfreuen können. Wir werden dem Verstorbenen ein dauerndes, dankbares Gedächtnis bewahren.
J. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft
Werke Bitterfeld
Bitterfeld, den 8. Juni 1935.

Wer schläft, der sündigt nicht!!
Dieses lustige Sprichwort hat einen ersten Hintergrund. Söhnen ist gesund — und wer an Schlaflosigkeit leidet sollte sich mit diesem Lebel nicht aufhören, sondern schnellstens Wölflinge schaffen. Erleben Sie also an jedem Abend eine glückliche Rasttrichter Schwarzbier und Sie sind bald von dem Nebel der Schlaflosigkeit befreit! Der hohe Nährwertgehalt des Rasttrichter Schwarzbieres fördert Ihr Wohlbefinden und gibt Ihnen einen tiefen, erquickenden Schlaf! Wer Rasttrichter Schwarzbier trinkt, führt seinem Organismus neue Aufbaumittel zu!
Generalvertrieb: **Alfred Schiele, Halle**
Karlstr. 4, Fernspr. 26395

Umsatz heben!
Den Markt beleben!
An der Spitze marschieren!
Die Medizin: Inserieren!

Familienanzeigen
geboren in die
Mitteldeutsche National-Zeitung
Schwerwichtige Oberhemden preiswert bei **Blankenstein**

Wie neu geboren
Soll-Batt 100
Aus Ihrem Stuhl
Deine Zeitung ist die MNZ

Gebr. Jahnke!
Vorher Sie Qualitätsmöbel kaufen, besuchen Sie mich bitte unverzüglich. Ich gebe feste Preise.
Sitzstühle
und moderne Formen zu besonders günstigen Preisen
Max Beronet, Halle - S.
Universitätsring 26, 1. Z. (am Stadttheater)

Rundfunk
Montag, den 3. Juni 1935
Leipzig
Wochenlänge 839
5.55: Mitteilungen für den Bauern. — 6.00: Von Berlin: Choral und Morgenpsalm. — 6.15: Von Frankfurt: Frühkonzert. — 6.45: Von Leipzig: Nachrichten. — 8.00: Von Berlin: Junggymnastik. — 8.20: Zum Bad: Radio 1935: Choral und Choral. — 8.25: Das Dresden: Fröhliche Musik am Morgen. — 8.40: Sendepause. — 10.00: Wetter und Wasserstand, Wirtschaftsnachrichten, Tagesprogramm. — 10.15: Schulfunk (ab 13. Lebensjahr): Ein Märchen wuchs uns ins Herz; Der Badenweiler. — 10.30: Sendepause. — 11.00: Werbenachrichten der deutschen Klempnerzunft. — 11.30: Zeit und Wetter. — 11.45: Für den Bauer. — 12.00: Aus Hannover: Schloßkonzert. — 14.00: Zeit, Nachrichten und Berle. — 14.15: Von Berlin: Zur Unterhaltung. — 15.00: Sendepause. — 15.10: Kunstbericht. — 15.20: Singschulstunde. — 15.40: Wirtschaftsnachrichten. — 16.00: Sonate für Violine und Klavier. — 16.30: Der Naturforscher Anton Dohrn. — 16.50: Zeit, Wetter, Mitteldeutsche Wirtschaftsnachrichten. — 17.00: Von Stuttgart: Nachmittagskonzert. — 18.30: Deutschland und die Weltwirtschaft: Deutschland und die Weltwirtschaft. — 18.50: Vom Deutschland: Politische Rundfunkzeitung. — 19.00: Aus Halle: Singt alle mit! — 19.30: Pfandbriefkassette. — 20.00: Nachrichten. — 20.10: Musikzeit für Barock und Streichquartett. — 20.40: Der goldene Topf. — 22.00: Nachrichten

Deutschlandseher
Wochenlänge 1872
6.00: Guten Morgen, lieber Hörer! Gladienspiel, Tagespruch, Choral. — 6.05: Junggymnastik (vom Reichsdeutscher Berlin). — 6.15: Fröhliche Morgenmusik. — Danach folgen um 7.00 Nachrichten des Deutschen Dienstes. — 8.20: Sendepause. 9.00: Singschule. — 10.00: Sendepause. — 10.15: Volk und Staat: Waffentragender der Nation. — 10.50: Hauswirtschaft — Volkswirtschaft. — 11.00: Sendepause. — 11.15: Deutscher Seemeteorbericht. — 11.30: Sendepause. — 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört: Vögelarbeiten für Kartoffeln und Rüben. — Ansicht: Wetterbericht. — 12.00: Von Berlin: Musik am Mittag. — 13.00: Gladienspiel. — 13.45: Neue Nachrichten. — 14.00: Mäxlein — von zwei bis Drei! — 15.00: Wetter- und Börsenberichte, Programmhinweise. — 15.10: Werkzeuge für die Jugend. — 15.40: Von Wien: Reden und Zeitbahnen. — 16.00: Ringendes Kunterbunt. — 17.40: Rede wenig und mach's mehr! — 18.00: Alte deutsche Volkslieder und Duette. — 18.25: Das Feitboot hat Geburtstag. — 18.40: Wer ist wer? — Was ist was? — 18.50: Politische Rundfunkzeitung. — 19.05: Und jetzt ist Peterabend! Von München: Abendkonzert. — 22.00: Singschule. — Ansicht: Wetter und Kurznachrichten. — 20.10: Jungezeit — Singschule. — 22.00: Wetter- und Kurznachrichten. — 22.45: Deutscher Seemeteorbericht. — 23.00: Wir bitten zum Tanz. — 24.00: Junghilfe.

Schlafzimmer
haben eine vorbildliche Zweifachform, ruhig in der Linienführung, sind dabei aber nicht unausdramatisch. Diese schönen Zimmer erfüllen alle Ansprüche besonders auch den des wirtschaftlichen Preises.
295, 350, 425, 515,- usw.
Bedarfsdeckungschein werden in Zahlung genommen.
Gebr. Jungblut
Albrechtsstr. 3

Tapeten
für alle Räume
in schönen Farben und Mustern
Reife schon von **20 Pfg.** an
finden Sie in reicher Auswahl im Spezialgeschäft
Walter Sommer
Halle a. S., Leipziger Straße 32
Ruf 233 62
Verlangen Sie Musterkarte

Wintergarten
Heute Montag abends 8 Uhr
im FESTSAAL einmaliges Gastspiel
Bernhard Eitlé
mit seinen 16 Solisten
Bühnenschau u. Konzert
TANZ bis 4 Uhr
Vorverkauf: 1,- RM im Kaffee, bei Hohen, Stod, im Roten Turn
das neue **Kabarett**
dazu die neue Kapelle

Vereinsnachrichten
Für Veröffentlichung unter dieser Rubrik Mitteilungen der Vereine sind zu dem ermäßigten Preis von 8 Pf. (einstufig) geübt.
Hilfsleistung Halle, Morgen, Dienstag, Beginn des Jahres im Lind-Sektor 8 Uhr 30 Minuten 2011 u. 2012. Treffpunkt: 18 Uhr an der Göttinger Straße (Göttinger-Straße). Bei Bedarf 1111 u. 1112. Am Mittwoch, den 6. Juni, 20 Uhr, Nachbarnverein von West, 20 Uhr, 1111 u. 1112 u. 1113. Am Donnerstag, den 6. Juni, 20 Uhr, 1111 u. 1112 u. 1113. Am Freitag, den 6. Juni, 20 Uhr, 1111 u. 1112 u. 1113.

Stellen-Angebote
Tagesmädchen
im Alter von 16-20 Jahren gesucht. Beamtinnen bevorzugt. Hausmädchen vorhanden. Angebote unter L 5499 an die MNZ, Halle, Gellertstr. 48

Vermietungen
Mühlweg
Neuzzeitliche Wohnungen
im 1. oder 2. Etage
mieten. Eingeb. u. 24998 an die MNZ, Halle, Gellertstr. 48.

Handwerksarbeiten
Böttcherlei
Größe 3.
Büchsenmacher, Bodenmann, Werkstätten für porzellan. Reparaturen prompt, billig.

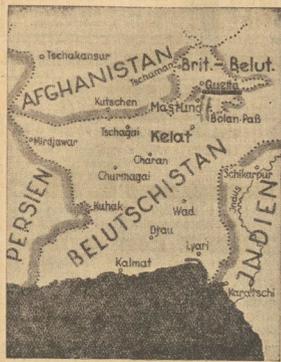
Grüne Goliath
fohlen
die besten für Markt- und Straßentiere.
Werbung, Gellertstr. 6
Ruf 233 62

Schlüter
VOLL KORN BROT
nach den Nährstoffen, Eiweiß, Vitaminen, Rohfaser, Phosphor, Nerven, Eisen, Verdauung.
Schlüter-Vollkornbrot ist unentbehrlich für das Wohlbefinden.
Zubehören in nachstehend. Bäckereien:
Barthel, W. Forststr. 36, Ruf 2342
Frisse, W. Laurentstr. 15, Ruf 3300
Fische, Paul, Artilleriestr. 95
Görsch, Arthur, Baumstr. 7
Hallische Brotfabrik E. Fischer, Landberger Str. 115, Ruf 2323
Kittel, E. Henriettestr. 39, Ruf 2322
Kurz, Richard, Saalberg
Mittel, E. Herderstr. 18, Ruf 2442
Pabst, A. R. Wagner-Str. Ruf 2326
Rohde, E. Jacobsstr. 14, Ruf 2321
Sauerwein, Paul, Grünstr. 27
außerdem in allen Geschäften von Bäckerei-Käse, Ruf 277 46, in der „Goldenen Sieben“, Ruf 232 96 sowie in allen durch Plakate gekennzeichneten Bäckereien und Lebensmittelgeschäften.

„Mitteldeutsche Braune Messe“
Morgen letzter Tag! Eintritt ermäßigt auf 20 Pfg.

Die Katastrophe von Quetta

Neues Unwetter erschwert Aufräumungsarbeiten
Karachi, 3. Juni. Ueber die von dem
gehrigen durchdringenden Erdbeben in Trümmer
gelegte Stadt Quetta rufen heute schwere Un-



Aufnahme: Deutscher Welldienst-Dienst

wetter und Stürme, die den Überlebenden
der Katastrophe neue Leiden brachten und die
Aufräumungsarbeiten fast hemmpfen.

Diese Arbeiten und die ärztliche Betreuung
der Verletzten wurden aber trotzdem mit der
stärksten Eile fortgesetzt, nachdem die
Eisenbahntrasse von Karachi nach Quetta, die
bei dem Erdbeben leichte Beschädigungen er-
litten hatte, wieder hergestellt worden
war. In ununterbrochener Reihenfolge fuhren
von diesem Zeitpunkt an Hilfszüge mit nur
wenigen hundert Metern Abstand nach Quetta
und brachten Ärzte, Krankenpfleger, Ret-
tungsmanuskripten, Medikamente und anderes
Material in die verminterte Stadt. Auch Mann-
schaften der englischen Militärflotte haben
in die Aufräumungs- und Rettungsarbeiten
eingegriffen.

Der Bürgermeister von Karachi hat Samm-
lungen für einen Erdbenenhilfsfonds eröffnet.
Nach den letzten Berichten sind bei dem
gehrigen Erdbeben im ganzen etwa hundert
Engländer ums Leben ge-
kommen. Zweihundert Engländer erlitten
schwerere oder leichtere Verletzungen.

Ueberführung der Mutter Wladimirs nach Wilna

Warschau, 3. Juni. Die seit 17 Jahren
für jeden Verkehr geschlossene polnisch-
litauische Grenze ist zum ersten Male
für kurze Zeit wieder geöffnet worden, damit
der Sarg mit der Leiche der Mutter Wladimirs
aus Litauen auf polnisches Gebiet herüber-
gebracht werden konnte.

Der Sarg wurde im Automobil nach
Wilna überführt, wo er vorläufig in der
Gruf der Sankt Theresien-Kirche beigesetzt
wurde. In der Kirchenmauer ist gegen be-
kanntlich bereits die Urne mit dem
Herzen Marjalla Wladimirs eingemauert
worden. Wenn das Wladimir-Mausoleum
auf dem Wilnaer Friedhof — vermutlich
im Herbst — fertiggestellt sein wird, wird die
Urne zusammen mit dem Sarg von Wladimirs
Mutter dorthin überführt werden.

Grenzen von gestern

Roman von Marie Diers

(8. Fortsetzung.)

Ich weiß dem Dösel nicht, was ich ant-
worten soll. Ueberhaupt auf solch Philosophie.
Wollen den nächsten Brief abwarten. Sie wird
schon von selbst zur Vernunft kommen.
Schweizer Brigitte, mein quersüßiges Mädel.

Rösing bekam seinen Lohn in Wochen-
zahlungen, holte ihn feindlich aus dem Kantor. Er
tat es gern. Die ganze Arbeitsluft, die trafts-
volle Lust am wirklichen Verdienen hatten ihn
genaut.

Es war damals noch die Zeit, als man dem
Bantypus noch traute. Das Sparpaßbuch
war ihm ein lieber Gefährte. Bisweilen, wenn
er auf dem Felderweg wartete, während Heide
noch Reimungen sang, holte er es vor, sah
hinein, träumte hinaus. Er trug auch in
seiner Brieftasche zwei Bilder von Brigitte bei
sich, eines in Schmelzrahmen, das andere in
Zinn, aber vor dem Kriege angefertigt. Er
heftete sich aus den Ergänzungen der beiden
das richtige Bild zusammen.

Einen Brief hatte er noch nicht wieder von
ihr. Er wartete gelassen. Sie muß ja schon
darauf kommen. Das Leben selbst wird ihr
schon klären. Doch sie in Verzweiflung auf
seine Antwort wartete, kam ihm gar nicht bei.
Er war überhaupt nicht abhängig vom Briefe
wechsel; was jetzt zu sagen war, machte er in
solchen Warteminuten verflochten mit ihren
Bildern ab oder in später Nachts im
dunklen Kammerort, wenn nur über
seinem Kiste die einzelne Lampe schien.

Abgesehen von der Unruhe und Sehnsucht in
ihm war dies Leben schön. Es zeigte ihm über
die Schmach des verlorenen Krieges und der
traurigen Regierung hin eine neue Zeit des

Vor einem Riesenstreit in USA

Roosevelt fordert rasche Annahme des Gesetzes
zur Beilegung von Arbeitskonflikten

Washington, 3. Juni. Der schon seit
einigen Wochen drohende Riesenstreit im
amerikanischen Braunkohleneigentum nimmt
nunmehr Wirklichkeit zu werden. Der Präsident
der Amerikanischen Bergarbeitergewerkschaft,
John Lewis, hat an die 400 000 Braunkohlen-
besitzer in Ober- und Südwesten, am 16. Juni
mit der Mittlernachtsfrist den Streik zu be-
ginnen, um ihre Lohnforderungen durch-
zusetzen.

Die Streikforder erging, nachdem die Ver-
handlungen zwischen den Delegierten der
Arbeiter und der Unternehmer über den Be-
schluß neuer Lohnverträge vor einigen Tagen
zusammengebrochen waren. Es ist bemerkens-
wert, daß der Braunkohlenarbeiterstreik — der
erste große Streik seit der Verkündung der
Bundesgerichtsentscheidung gegen die NLR-
Cobes — gerade für den 16. Juni angekündigt
ist, den Tag, an dem die Geltungsdauer der
NLR-Äkte ablaufen sollte.

Präsident Roosevelt erklärte, er glaube, daß
in der nächsten Zeit infolge der durch die
Bundesgerichtsentscheidung geschaffenen Lage
noch viele andere Streiks aus-

brechen werden. Wie er erfahren habe, hätten
eine ganze Anzahl von Gewerkschaften Beside
erhalten, aus denen hervorzugehen, daß viele
Unternehmer, gelöst auf die Bundesgerichts-
entscheidung gegen die NLR-Cobes, bereits
die Löhne der Arbeiter kürzen und mißliebige
Arbeiter entweder entlassen oder auf andere
Arbeitsplätze versetzen.

Wie verlautet, beschäftigt der Präsident,
dem Kongress die möglichst rasche An-
nahme der Wagner-Bill über die Be-
ilegung von Arbeitskonflikten zu fordern
und die Bill dann nach der Annahme
unverzüglich durch seine Unterfertigung zum
Gesetz zu machen.

Der Präsident erhofft von diesem raschen
Vorgehen eine bedeutende Milderung der
durch die Bundesgerichtsentscheidung ge-
schaffenen schweren Spannung, da seiner An-
sicht nach die in der Wagner-Bill vorgesehene
Erleichterung von Verboten für die Regelung
der Arbeitsverhältnisse auf die er-
bitterte Stimmung der Arbeiterschaft be-
ruhigend wirken müsse.

Der Arzt im Dienste von Volk und Staat

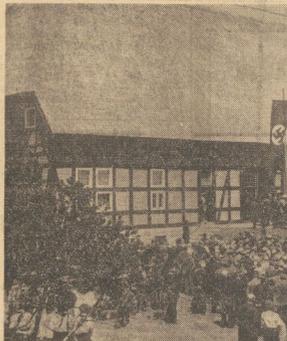
Feierliche Eröffnung der ersten Ärzte-Führerschule

Neustrelitz (Mecklenburg), 3. Juni. Die
erste Führerschule der deutschen Veretztschaft
wurde am Sonntag mittig in der Kirche bei
Neustrelitz (Mecklenburg) unter einem fest-
lichen Staatsakt durch den Stellvertreter des
Führers Rudolf Heß feierlich eröffnet.

Die Veretztschaft ist in ihrer Anlage und
Einrichtung inmitten der herrlichen mecklen-
burgischen Bügel- und Seelandchaft geradezu
zu ideal nennen. Sie soll in 14-tägigen
Schulungstagen je 100 deutschen in der
Praxis stehenden Ärzten über ihr bisheriges
fachliches Wissen hinaus das Nützlichste geben,
welches sie als Ärzte im nationalsozialistischen
Deutschland in volksgesundheitspolitischer Be-
ziehung unbedingt haben müssen. Außerdem
dient die Schule der hohen Aufgabe und
unbedingten Notwendigkeit, hochqualifizierten
Führermachtwands aus der Jungärztschaft her-
anzubilden.

Der Stellvertreter des Führers, Heß,
führte in einer Ansprache u. a. aus, die Vor-
stellung, die wir von rechten nationalsozialisti-
schen Ärzten haben, ist einfach zu umreißen.
Im Mittelpunkt seiner Lebensaufgabe steht
das Volk, dessen Gesundheitszustand zu
bessern bzw. gut zu erhalten, ist sein Streben.
Im Patienten sieht er selbstverständlich seinen
Vollkommenen und nicht, wie sehr ein
medizinisches Problem oder eine Einmalige
Quelle. In seinem Teil unterstützt der Arzt
das nationalsozialistische Streben nach rassi-
scher Sauberkeit des Volkes. Seine
unveräußerliche Aufgabe ergibt er auch
eine weltanschauliche und charakteristische Hal-
tung, die sich aus der nationalsozialistischen
Idee ergibt. In Alt-Neustrelitz wollen wir geistig
geladene Menschen sehen, die voller Verant-
wortung im Volk und ihrer Wissenschaft
gegenüber sind und die ihre Lebensaufgabe
in neuer nationalsozialistischer Gestaltung

meistern. Eine deutsche Veretztschaft, wie sie
herangezogen werden soll, wird nicht mehr das
starre Schema und das Dogma beherrschen als
manche alte Heberzeugung der Volksschicht und
zu einer Kunst aufkommen lassen zwischen
Arzt und Volk. Diese Veretztschaft weiß, daß
ein Volk nicht allein mit Medikamenten und
Schnurstricken gelend erhalten werden kann.
Sie weiß, daß Medikamente und Instrumente
notwendige Hilfsmittel einer ärztlichen Kunst
sind, die — wenn sie Erfolg haben und wir-



Aufnahme: Scherz Bildarchiv

Die Deutsche Ärzteschaft in All-Preußen.

„Das schadet nichts“, sagte Elwert. „Soll
du dein Ruch über das Kapital gehen?“
„Nein. Das brauch' ich nicht. Das
weiß ich ja.“
„Qualisch doch nicht, Franz.“
„Halt du's denn gelesen?“
„Ja? — Nein — eigentlich noch nicht,
aber...“
Die schüchtern kleine Frau lachte pflichtlich
hell auf. Sie hatte die Komik der Lage erfasst.
„Ich lieb' zwei Heiden“, sagte sie.
„Deine Frau hat recht“, sagte Elwert,
„denn erst mal. Wir haben beide nicht mit
Narz zu tun, sondern mit uns selbst. Komm,
stehe dir bei. Ich hab' dich auf meinen Schoß,
ich küss' dir die Wangen ein. Ich wolle, ich hätt'
erst selbst so eine.“

Franz wollte ihn dann mit in die Destille
nehmen. „Ich mag nicht, ich hiebt' hier, sag
nich' doch.“

Das kleine Mädchen, das Hertha hieß, wollte
nicht von seinem Arne herunter, kuschelte das
rote Köpfchen an seine Brust. Die junge Frau
ging an, etwas aus ihrem Beinen zu erzählen.
Franz unterbrach sie. „Narz sollen wir uns
denen Quatsch noch anhören.“ Rösing legte es
kurzweg durch, daß sie noch mehr erzählen
wollte. „Interessiert dich das?“ fragte Franz
kannend. Du mit deine Bildung? Sonnt
können dir tausend Meeden erzählen.“

„Ja — grade drum. Weiter, Frau Heide.
Lassen Sie sich nicht dumm machen.“

Was Franz redete, war ja meist halb-
gelegene Quatsch. Halbgelegene Politik, halb-
gelegene Weltanschauung. Nichts anderes, als
gleichsam unterbrochene Dine. Mit Köpfchen
drauf, die ich das Herz wärmten. Die Ober-
hand behielt, was im Augenblick die stärkste
Wirkung tat. Er konnte ja auch klingen, gegen
den Strom, gegen die allgemeine Meinung,
gegen seine Genossen, wie neulich im Betriebs-
rat, er — konnte, ja. Dies war das Material,
das die Revolution vorband. Kein sehr halt-
bares für ihre Zwecke.

Aber die junge Frau war noch aus einem
Guß. Das Kind aus dem Volke, selbst ohne
Vater aufgewachsen, ohne Rindheit, vernach-
lässigt, in Angst vor Schlägen Tag und Nacht.

lich Gesundheit bringen soll — ausgeübt werden
muß von Menschen mit je nach dem
Patienten und auf das ganze Volk, auf den
Einfluß kann aber nur der ausüben, der in
der Verbundenheit mit seinem Volke und
in der Abgeschlossenheit eines Studierzimmers
die ärztliche Kunst erlernt.

Die erste SA-Kapelle Deutschlands

feiert ihr zehnjähriges Bestehen.

Münberg, 3. Juni. Am 1. und 2. Juni
konnte der Musikzug Koblenhofer der SA-
Traditionsabteilung 14 sein zehnjähriges Be-
stehen feiern. Dieser Musikzug war die erste
SA-Kapelle Deutschlands. Aus dem
Stiller-Krieg in Nürnberg ein Platzkonzert des
Musikzuges Koblenhofer statt.

Der Franzosenführer Gaultier Julius
Streicher richtete an den Musikzug eine
Ansprache, in der er darauf hinwies, daß nur
zehn Jahren in Nürnberg kleine Leute und
keine Beamten den Musikzug geschaffen haben,
eine Kapelle, die voraussummarisiert hatte in
den Tagen, in denen es noch zu kämpfen
gab. „Damals“, so erklärte der Gaultier,
„mußte man Mut haben, um an der Spitze
dabei zu marschieren, die verriet, verrietet
und verlastet wurden.“

Ein Leunauer Schlosser gewinnt einen Ehrenpreis des Reichsjugendtages

Der Schlosser Kurt Trausch aus
Görlitz, der zur Zeit im Leunauer Werk
ist, hat vor einiger Zeit im Filmtheater in
Leuna den Kulturfilm „Mitgemacht in der
Bauerkultur“, der mit einem Preis-
ausgeschrieben des Reichsjugendtages ver-
bunden war, Kurt Trausch beteiligt sich an
diesem Preiswettbewerb und konnte jetzt die
schöne Nachricht in Empfang nehmen, das ihm
vom Reichsjugendführer der 10. Preis-
erstellt worden ist.

In Anbetracht dessen, daß das Preis-
ausgeschrieben über ganz Deutschland
ging, ist die Leistung des Schlossers Trausch
besonders bemerkenswert. Wir freuen uns beson-
ders mit ihm seines Erfolges. Im Gesamt-
waren übrigens nur 50 Preise ausgesetzt.

Die Fahne der Jungen

Vor Vertretern der Presse sowie den anwesenden Arbeitstagung in Halle teilnehmenden Vertreter des Gebietes der NS, der SA und HJ...

Der Film führt in gut gewählten, himmelsoffenen Ausschnitten aus dem beruflichen und dienstlichen Leben in der SA einmal tief hinein in das harte, pflichterfüllte Alltagsleben des jungen Menschen...

Beginnen mit dem Totengedenken des im Kampfsaal Halle-Merseburg gefallenen Jungvolkführers Werner Gerhard gibt der Film in eindringlichen Scharisierungen eine weitgehendsten Ueberblick über die Arbeit und den Dienst des Hitlerjugends.

Schwer und ernst sprechen die unermüdblich arbeitenden Maschinen, pflichtbewusst und mit einer stolzen inneren Begeisterung kommt der junge Kamerad der ihm gestellten Arbeit pflichtig nach. Ein gerechter Lohn soll ihm dann zuteil werden.

Der Film wurde im Auftrag der Abteilung A und dem Sozialen Amt des Gebietes Mitteldeutschland von der Gauinspektur Halle-Merseburg gefertigt. Mit den einfachsten Mitteln wurde hier ein Film geschaffen, der gerade nach seine Einfachheit den Erfolg haben wird, der ihm gebührt.

Bewegung länger und besser ertragen werden kann; dazu kommt noch, daß die Straßen, die den Körper in aufrechter Stellung treffen, viel gelinder sind als die, die ihn in waagerechter Lage, also einfallend, treffen.

Aber — die Sommerproben. So klein sie auch sind, diese gelbbräunlichen Flecken, so groß ist der Kummer, den sie bereiten! Wer Arbeitstagung zu Sommerproben hat, kann sich nicht ungekratzt ohne Schutz in die Sonne legen.

Bei sehr empfindlicher Haut stellt sich leicht Sonnenbrand ein, er ist zu vermeiden, wenn die Haut mit Puder gegen die lästigen Sonnenstrahlen geschützt wird.

Sonnenstrahlen geschützt wird. Ist die Haut bereits angegriffen, so sollte sie nicht mit Wasser, sondern nur mit Del gereinigt werden.

Heiß Flagge!

Im Rahmen der Reichsluftsport-Werbewoche versammeln sich Vertreter der Bewegung, der Wehrmacht und der öffentlichen Behörden auf dem Marktplatz zu einer kurzen Feierstunde.

„Was dem Volke dient, ist gut“

Gauleiter Rudolf Jordan vor den Politischen Leitern in Delitzsch

Auf dem Kreisappell der NSDAP in Delitzsch hielt Gauleiter Rudolf Jordan vor den Politischen Leitern eine richtungweisende Rede, in der er ausführte:

Es gibt im Wert der Partei Augenblicke, wo wir in uns und um uns etwas Heiliges fühlen. Es sind jene Stunden, in denen wir uns im Geiste der Gemeinschaft jenes Auftrages bewußt werden, der uns als Nationalsozialisten zuteil geworden ist.

des Politischen Leiters trägt ihr sehr nicht dem besagen Politische Leiter, weil ihr im großen Organisationsapparat der Partei eure Pflicht erfüllt, sondern weil in eurer Seele die Kräfte lebendig geworden sind, die als Geist unseres Führers, die als Geist unseres Führers ein neues Volk gestalten sollen.

es gibt keinen Sieg einer Idee ohne den Opfergang dieser Idee.

In diesem Opfergang werden die Kräfte frei, die einmal unser Volk befreien sollen. Wägen auch Riesmächte und Schwäche dieses Opfertums als eine Bereicherung einer eigenen Person betrachten, wir fühlen uns beglückt, diesen Weg gehen zu dürfen, der in dem großen Ideal unserer Seele endet wird.

Nicht jeder hat Zutritt zu der heroischen Welt des Nationalsozialismus. Kein Studium und kein Exerzieren, keine sonstige Leistung vermittelt Eintritt zu ihr, nur der, der sich aus dem Alltag, aus dem Alten herauskämpft, und in diese heroische Welt des Nationalsozialismus hineinkämpft, wird das Glück dieser heroischen Welt erlangen, nur der wird den Schlüssel empfangen zum heiligen Gral.

Zwei Faktoren unseres praktischen Lebens müssen wir klar erkennen: Unser Volk

1600 „Kraft-durch-Freude“-Beisitzer auf der Rennbahn

Am geliebten Sonntag besichtigte sich die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ zum ersten Male an den Veranstaltungen des Reichsluftsportverbandes und der Reichswehr.

Der Renntag war damit auch für das Gesamt Halle-Merseburg der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ ein schöner Erfolg, das sich zu dieser Beteiligung an den Rennveranstaltungen beteiligten, weil es die Bemühungen des Reichsluftsportverbandes, der Reichswehr und Offiziere in weitesten Kreisen Interesse und Verständnis für den Rennsport und die Volkssportarten zu wecken und zu fördern und ihm somit in der Sache des ganzen Volkes zu machen tatkräftig unterstützen will.

In Luft und Sonne baden

Gesundheit und Kraft erlangt der Organismus durch Luft- und Sonnenbäder, sofern diese richtig angewendet werden. Am fröhlichsten beginnt man mit den Sonnenbädern, die dann die Sonne den Körper noch ganz beherrscht, im Sommer sind die Strahlen viel intensiver, und dadurch sind die Sonnenbäder auch anstrengender.

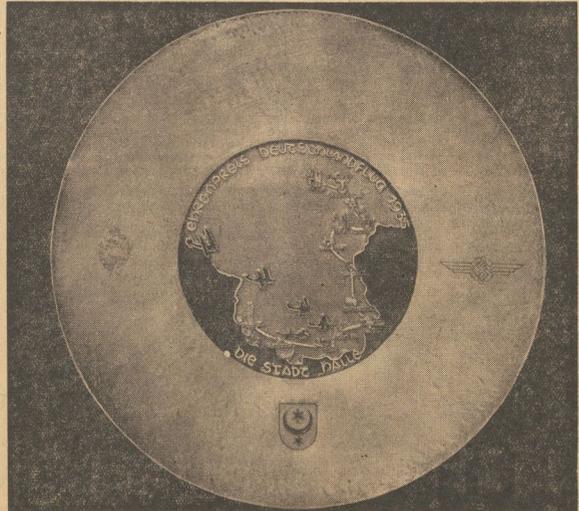
Es empfiehlt sich dringend, die Haut vor dem Sonnenbaden mit einem Massageöl oder Creme einzufetten. Zum Luftbad gehört der beste Bewegung durch Spiel, Sport oder Gymnastik, da selbst die heißste Sonne in der

HALLE in wenigen Worten

Gegen 11 Uhr entsand in dem Grundriss Mittelstraße Nr. 1 zwischen zwei Hausbesitzerinnen nach kurzem Wortwechsel eine Schlägerei. Eine der Teilnehmerinnen erlitt hierbei einen Ohnmachtsanfall.

Der Hofamtsführer Albert Richter wurde in seiner Wohnung, Sauerstraße 41, 1. Etage im Bett liegend vorgefunden. Ein Arzt stellte den Tod durch Herzschlag fest.

Gegen 12.40 Uhr fuhr in der Heide ein Pächterwagen gegen einen Baum und brach den linken Unterarm. Er wurde mit einem Krankenwagen der SS zur Klinik gebracht.



Ehrenpreis der Stadt Halle zum Deutschlandflug 1935. Entwurf und Ausführung: Lili Schulz, Emailwerkstatt Burg Giebichenstein, Das Geschenck ist ein Kupferstempel mit Zellenemal.

und uns selbst! Dem Kraußel unseres Volkes gibt er ewiges Studium. Nicht als Kommandeur, nicht als Diktator müssen wir an dieses Studium herangehen, sondern ganz einfach, ganz leicht, jederzeit selbstbereit.

Die Idee des Nationalsozialismus wird heute von vielen in Erbschaft genommen. Viele aber gehört einzig und allein dem Führer. Er ist alleiniger Vertreter der Idee. Wir sind nur einfache und schlichte Kämpfer für ihn.

Heiß ist uns, was dem Volke dient. Was dem Volke dient, ist gut, was ihm nicht dient, merkt er weg. Was der Einheit, der Einigkeit, der Stärke, der Ehre dient, ist gut. Was ihm Abbruch tut, das ist dem Feinde.

Dieser unser Gau hat Kriege und Friedenszeiten überlebt und war ein Kampfgau, bevor er als Gau bestand. Kämpfer sind in seine Grenzen gekommen. Was aus allen deutschen Stämmen, aber Mitteldeutschland! Darum ist das Volk unzufrieden, das in diesem Gau wohnt.

Unsere Gegner sind noch nicht alle tot. Das ist gut; denn so bleibt unser Kampfgut noch. Wir aber ruhen nicht eher, bis wir die große Idee unseres Führers zur Vollstreckung gebracht haben! Unser Kampfgut soll unser Fortwärtstreben befeuern, damit unser Deutschland einmalmal gefehrt werden möge mit der Kameradschaft einer großen, freien, deutschen Nation!

Schuld an einem Unfall

An der Ecke Mansfelder- und Herrenstraße wurde ein 12-jähriger Radfahrer von einer Kraftdrolche angefahren und etwa sieben Meter mitgeschleift. Er trug Verletzungen am Knie und den Oberextremitäten. Mit der Kraftdrolche wurde er in das Elisabeth-Krankenhaus gebracht.

Freizeitgestaltung der HJ

Wer kann uns Freizeitlager? Sämtliche Jungen und Mädchen, die Mitglied einer nationalsozialistischen Jugendorganisation sind, sowie alle, die sich in einer geordneten Berufsausbildung befinden und alle Jungarbeiter und Jungarbeiterinnen, Schüler und Schülerinnen im Alter von 14-18 Jahren.

Wo finden die Freizeitlager? Die Freizeit verbringt der Junge oder das Mädchen entweder im Freizeitheim oder im Freizeitlager der HJ. Die Heime befinden sich in Rammelsburg, Burg und in Garsitzberg. Die Freizeitlager finden im Sommer statt. Lagerort ändert sich von Fall zu Fall.

14tägige Freizeitlager für Jungen: 1. Montag, den 17. 6. 35-29. 6. 35 in Rammelsburg (einst. Heim). 2. Zweite Hälfte im Juli. 3. Zweite Hälfte im August.

Was kostet die Teilnahme? Der Aufenthalt für jeden Jungen und jedes Mädchen kostet am 15. März. Einmalig. Teil davon trägt die HJ durch eigene Zuschüsse. Als Mitbesträge gelten: für einen Lehrling im 1. Jahr 8 Mark, für einen Lehrling im 2. Jahr 10 Mark, für einen Lehrling im 3. Jahr 12 Mark.

Heute in Halle

- Stadttheater: Otto und Theopano, 20 Uhr. Rathaus: „Spitzenleistung der Artillerie“, 20.15 Uhr. Hofplatz: Mitteldeutsche Braune Messe. Hof: Mein Herz der Königin. Ritterhaus: Jede Frau hat ein Geheimnis. G.-Rieschplatz: Der hübsche Schwimmer. G.-Ulrichstraße: Beer Gyn. G.-Schauburg: Wenn ich König wär. Capitol: Die vom Niederrhein.

